

FLEXIONSMORPHEME UND KONGRUENZ DES ADJEKTIVS

CHRISTIAN MÜLLER *

1. Ausgangspunkt meiner Überlegungen zum Sprachvergleich des Deutschen mit dem Portugiesischen ist meine Tätigkeit als Deutschlehrer für portugiesische Studenten an der Universität Aveiro. Bei dieser sozusagen natürlichen Form der kontrastiven Betrachtung zweier Sprachen stößt man — oder wird man gestoßen — regelmäßig auf Lernschwierigkeiten, deren Ursprung nicht in der Lernsituation oder in den Personen des Lehrers und des Lerners zu suchen ist.

1.1. Eine dieser vielen Schwierigkeiten ist der morphosyntaktisch korrekte Gebrauch der Adjektive. Fehler sind hier nicht nur häufig, sondern beinahe die Regel. FRANCO (1986, 32) stellt fest:

Também a declinação do adjetivo, nos seus três tipos, constitui fonte de erros. [...] os aprendentes [...] parece não atribuírem a respectiva importância funcional aos acidentes flexionais do alemão.

Die allgemein geläufigen Erklärungsmuster für dieses Lernhemmnis sind: Im Deutschen seien die Kasus zu unterscheiden, es gebe zu ähnliche Formen, die Trennung zwischen den drei Deklinationsarten sei unscharf und unplausibel usw. Diese Gründe sind ohne Zweifel stichhaltig. Ich untersuche im folgenden, welche Phänomene, die nicht ausschließlich innerhalb des Sprachsystems des Deutschen liegen, diese Lernschwierigkeit hervorrufen. Meine Hypothese lautet: Die Flexion und Kongruenzregeln des Adjektivs im Portugiesischen interferieren bei dem Erlernen der entsprechenden Strukturen des Deutschen.

* Universidade de Aveiro.

2. Zunächst erscheint dem Lerner die Flexion der Adjektive als eine (schon wieder eine) Pedanterie des Deutschen. Analytische Sprachen wie das Englische können ganz auf sie verzichten. Schon Mark Twain verdanken wir die Erkenntnis, daß man in Deutschland lieber ohne gute Freunde auskommen möchte als sich ihretwegen die Mühe zu machen, das Deklinationsparadigma "der gute Freund, des guten Freundes, dem guten Freunde etc." auswendig zu lernen. Liegt also bei dem Lerner mit Muttersprache Englisch eine Null-Interferenz vor — d.h., er begegnet im Deutschen einem morphosyntaktischen Phänomen, an dessen Stelle seine L₁ nichts aufweist —, so liegt der Fall bei Lernern mit Muttersprache Portugiesisch völlig anders. Das Portugiesische interferiert in verschiedenartiger Weise.

2.1. Betrachten wir zunächst die Markierung von Genus und Numerus im Portugiesischen.

Bei dieser und den folgenden Beschreibungen des Sachstandes ist keine vollständige und alle Einzelfälle abdeckende Beschreibung intendiert. Ich legitimiere diese Beschränkung mit dem Interesse, den statistisch häufigeren Phänomenen auf die Spur zu kommen, da diese beim Sprachvergleich und Sprachenlernen im Vordergrund stehen.

Die überwiegende Mehrzahl der portugiesischen Adjektive signalisiert eindeutig das Genus, alle signalisieren den Numerus.

Endung o = Maskulin	}	Singular
Endung a = Feminin		
os = Mask.	}	Plural
as = Feminin		

Die Endungsmorpheme bestimmen das Adjektiv morphosyntaktisch in einem sehr einfachen Muster. Dazu bewirkt die Stellung neben dem - ebenfalls durch gleiche oder ähnliche Endungsmorpheme markierten — Nomen und Artikel den häufig stabenden Lauteindruck des Portugiesischen (und natürlich nicht nur des Portugiesischen): *as boas coisas da vida*. In lautlich ähnlicher Weise erscheinen die Adjektive mit Auslaut -u (*mau, cm*) und -ão (*alemão*).

Eine Gruppe von suffigierten Adjektiven markiert lediglich den Numerus: *amável, infalível, frugal, liberal*, mit den Plural-Endungsmorphemen -eis und -ais.

Ebenso die Adjektive mit Auslaut -e: *grande, decente, prudente, inteligente, fervente, ausente*, etc., die ein Plural-"s" annehmen. Weitere Einzelfälle wie die Adjektive mit konsonantischem Auslaut (-r, -l) lasse ich hier unberücksichtigt.

Wir konstatieren, daß sich alle Adjektive im Portugiesischen unabhängig vom Kontext (i.e. dem Bezugsnomen) auf ihren Numerus hin bestimmen lassen. Die Mehrzahl läßt sich darüberhinaus einem Genus zuordnen; nach meinen Schätzungen 70 bis 75% nach der Häufigkeit des Auftretens. Diese Schätzung stützt sich auf eine Liste hochfrequenter Adjektive in "Português Fundamental" (INIC, 1984).

Signale sind einige wenige und charakteristische Phoneme, die noch dazu in sehr vielen Fällen im Bezugswort (Nomen) und in Artikel und in Pronomen wiederkehren. Beispiel: *o meu velho amigo / aquela senhora francesa* usw.

Für die Nomengruppe "bestimmter Artikel + Adjektiv + Nomen" stellt sich die Verteilung der gleichlautenden Endungsmorpheme tabellarisch dar wie in Abb. 1 aufgeführt.

Möglich ist also nur im Singular das Nichtauftreten eines Gleichklangs, maximal vier Phoneme werden wiederholt in den Fällen *os bolos redondos* oder *as casas brancas*.

2.2. Im Deutschen sind die Flexionsmorpheme weitaus uncharakteristischer, indifferenten und weniger eindeutig einem Genus oder Numerus zuzuordnen. Man betrachte folgendes Beispiel:

grünen kann sein:	Mask. Sing.	<i>des grünen Baums</i>
	Mask. Pl.	<i>die grünen Bäume</i>
	Fem. Sing.	<i>der grünen Birne</i>
	Fem. Pl.	<i>die grünen Birnen</i>
	Neut. Sing.	<i>dem grünen Tal</i>
	Neut. Pl.	<i>die grünen Täler</i>

Die Flexionsmorpheme weisen also

a) eine geringe phonetische Differenziertheit und einen geringen Kontrast auf (-e, -en, -em, -er, etc.), wobei kein Phonem nur einem Genus zuzuordnen wäre (z.B. erscheint das "r" im Maskulin wie auch im Feminin). Zwar haben wir das "s" nur im Neutrum Singular, aber wiederum nicht in der schwachen Deklination.

b) Die Flexionsmorpheme folgen einer Regel, die dem Portugiesischen gerade entgegengesetzt ist: Immer dann, wenn vor dem Adjektiv ein Signal (=Genus/Numerusanzeiger) gesetzt ist, z.B. in einem bestimmten Artikel, verzichtet das Adjektiv auf die Wiederholung dieses Signals. Aus dieser Tatsache versuchen einige Lehrbücher wie der "Sprachkurs Deutsch" (HÄUSSERMANN / WOODS) Kapital zu schlagen, indem ein Regelapparat formuliert wird, der sich auf die Möglichkeit des Auftretens von Signalen stützt (Beispiel: "Ein Signal genügt"). Eine Nomengruppe

zeichnet sich also gerade durch eine Nicht-Wiederholung gleicher Morpheme und durch eine geringere Redundanz aus: *das weit geöffnete Fenster*.

Während das Portugiesische nur 6 Signalkombinationen aufweisen kann

mask sing [o]	fem sing [a]	Ø sing [e]
mask pl [os]	fem pl [as]	Ø pl [es]

sind im Deutschen drei Genera und vier Kasus zu unterscheiden, und dies wiederum in drei verschiedenen Deklinationsparadigmen, was eine theoretische Zahl von 36 Formen ergibt, in denen das Adjektiv auftreten kann. Dabei wiederholen sich einige Flexionsmorpheme sehr häufig, wie das schon erwähnte "-en", ohne sich dabei auf nur ein Genus, einen Kasus oder Numerus zu beschränken.

2.3. Für den Lerner mit Ausgangssprache Portugiesisch entsteht mithin folgendes Problem: Er ist gewohnt, im Adjektiv starke, phonetisch charakteristische und mit Nomen und Artikel gleichklingende Endungsmorpheme zu setzen, die Genus und Numerus fast immer signalisieren. Im Deutschen sieht er sich mit einem unübersichtlichen Flexionsparadigma konfrontiert, das geringe Möglichkeiten der Antizipation und geringe Plausibilität und Stringenz aufweist, dazu phonetisch uncharakteristisch und ohne Gleichklänge ist.

3. Kongruenz

Auf den ersten Blick wirft die Frage der Kongruenz keine Probleme im Portugiesischen auf. So lesen wir bei CUNHA / CINTRA 1984:

O ADJECTIVO, dissemos, varia em género e número de acordo com o género e número do SUBSTANTIVO ao qual se refere. É por essa correspondência de flexões que os dois termos se acham inequivocamente relacionados, mesmo quando distantes um do outro na frase. (CUNHA 1984, 272, Hervorhbg. im Orig.)

Diesem "inequivocamente" will ich im folgenden nachgehen. Veranlaßt wurde ich zu diesen Betrachtungen durch Fehler in vor allem schriftlichen Äußerungen meiner Studenten des Typs

* *Es entstanden verschiedene Parteien, unter welchen die national-sozialistische und die sozialdemokratische Parteien die mächtigsten waren.*

3.1. Unzweifelhaft ist zunächst die Verbindung eines Nomens im Singular mit einem Adjektiv:

o novo testamento
a velha história

Die Eindeutigkeit der Zuordnung wird in dem Moment aufgeweicht, in dem ein Adjektiv auf zwei oder mehr Nomen gleichzeitig bezogen, oder ein Nomen von zwei Adjektiven qualifiziert wird. Abgesehen von den Fällen, in denen alle Nomen im Plural und des gleichen Genus sind, tauchen hier eine Reihe von Fragen auf.

Keine Zweifel treten also auf in dem Fall

as blusas e saias amarelas
os professores e alunos suecos

In diesen Nomengruppen liegt es nahe, eine Auslassungsregel anzunehmen der Form *as blusas (amarelas) e [as] saias amarelas*, die also die Wiederholung des Adjektivs in der Nomengruppe nicht nur freistellt, sondern geradezu unterbindet.

3.2. Bedachten wir weitere Beispiele:

"A política do Ministério será facultar todas as condições para que possa existir uma disciplina de Religião e Moral católicas, para aqueles que a queiram".

(In: *Expresso*, 12.12.87, p. 6, Interview mit Roberto Carneiro)

"[...] as disciplinas interpretativas não se sedimentam nas paredes, nos limites, de qualquer disciplina ou saber particulares".

(F.J.V. in: *Jornal de Letras, Artes e Ideias*, Ano VI, N.º 217, 1-7 de Setembro 1986, p.7)

"Simplificando os termos, quase se poderia dizer que se o cinema e a televisão britânicas, na sua produção dominante, são fortemente caracterizadas pelo passadismo e pelas aparências do aparato cinematográfico, uma outra tendência [...] e a da preocupação constante, com as repressões camufladas do 'british way of life' ".

(In: *Expresso*, 8.10.88, p. 9-C)

"O quarto e quinto capítulos são dedicados à 'Correcção dos Grandes Desequilíbrios Estruturais' e ao 'Reforço da Economia e Combate ao Desemprego'".

(Über "'As Grandes Opções do Piano" in: Expresso, 13/8/1986, p- 2)

"Na definição do adjetivo, C. Cunha (1976) utiliza de forma mais ou menos explícita os critérios semântico, sintáctico e morfológico".

(CASTELEIRO 1981, p. 18)

"Repetir num termo determinante ou informativo o gênero, número ou pessoa já marcados no termo determinado ou de que se fala, e antes uma redundância".

(ALI 1971, p. 279)

Wir haben es also mit dem Fall zu tun, daß auf zwei oder mehr Nomen ein einziges Adjektiv bezogen werden soll, formelhaft ausgedrückt:

$\{N_1 + N_2 + \dots N_n\} \leftarrow \text{Adj}$

(Der Fall $\{\text{Adj}_1 + \text{Adj}_2 + \dots \text{Adj}_n\} \leftarrow N$ wird nur am Rande betrachtet).

Für diesen Fall hält nun die portugiesische Grammatik ein ganzes Bündel von Regeln bereit. Unterschieden wird nach drei Aspekten:

- a) dem Numerus der Nomen (alle im Singular; alle im Plural; Singular als auch Plural)
- b) dem Genus der Nomen (alle Maskulin, alle Feminin, beide Genera)
- c) der Stellung des Adjektivs (vorangestellt, nachgestellt / Apposition).

Sprach geschichtlich (oder grammatikgeschichtlich) bat sich die Behandlung dieses Kongruenz-Problems wie folgt verändert:

Ältere Grammatiken schreiben die Plural-Form des Adjektivs vor, unabhängig vom Numerus der Nomen. So schreibt Jeronymo Soares BARBOSA 1803:

"Pelo que pertence á concordancia no numero, *nenhuma duvida* ha que, sendo dois os substantivos, o adjectivo e o verbo *devam ir sempre ao plural*: [...]"

(BARBOSA 1875, 265, Hervorhbg. v. Verf.)

Epiphanio DIAS schwächt diese eindeutige Regel schon etwas ab, wenn er 1918 in seiner "Syntaxe Histórica Portuguesa" schreibt;

"Quando [o adjectivo] pertence para varios substantivos,
1) [.....] b) sendo todos do singular ou de numeros diversos, vae para o plural, *de preferêncla*, ou para o singular:

'dotada de conformidade e resignação heróicas'

(Alexandre Herculano)

'o seio e o rosto da monja, suavemente pallidos'

(Alexandre Herculano)

(DIAS 1970, 60, Hervhbg. v. Verf.)

Epiphanio DIAS erlaubt also beide Formen, bevorzugt jedoch, wohl aus sprachpflegerischen Gründen, die Pluralform. In gleicher Weise verfährt eine Grammatik des Portugiesischen als Fremdsprache, erschienen 1928 in den USA, wenn sie vorschreibt:

"If all the nouns are Singular and of the same; gender, the adjective or participle is also of that gender and *preferably in the plural*, but may be in the Singular [...]:

um cão e um gato muito lindos 'a very pretty dog and cat', *a cultura e política romanas* 'roman culture and policy' [.....]

(DUNN 1928, 207 f, Hervhbg. v. Verf.)

Schon die "Nova Gramática do Português Contemporâneo" von CUNHA und CINTRA formuliert dagegen 1984:

"Se os substantivos são do *mesmo género* e do *singular*, o adjectivo toma o género (...) dos substantivos e, quanto ao número, vai:

a) para o singular (concordância mais comum):

[...] Estudo a **língua e a literatura portuguesa**.

b) para o plural (concordância mais rara):

(...) Estudo a **língua e a literatura portuguesas**."

(CUNHA 1984, 274; Hervhbg. im Original)

CUNHA und CINTRA verfahren an diesem Punkt weniger präskriptiv als deskriptiv und legen ausschließlich das Kriterium der Häufigkeit, der Gewöhnlichkeit in den alternativen Formen an, ohne eine linguistische Erklärung für die Existenz, dieser Alternative anzugeben.

Die variable Zuordnung von Numerus und auch Genus im Adjektiv bei mehreren Nomen besteht also nach wie vor. Dies deutet auf einen Unterschied im Sprachsystem zwischen dem Deutschen und dem Portu-

giesischen hin, auch wenn dieser im Sprachverhalten nicht immer realisiert wird. Wir sind der Meinung, daß es sich hier nicht um eine Auslassungsregel analog zu den o.a. Beispielen für zwei Nomen im Plural [blusas amarelas e saias amarelas] handelt, bei denen ein Adjektiv weggelassen wird. In dem Beispiel

Religião e Moral católicas

kann nicht ohne weiteres die Unterlassung der Wiederholung von "católicas" angenommen werden; wenn wir rekonstruieren:

* *Religião católicas e Moral católicas*

führt dies zu einer Inkongruenz, im Numerus. Auf den ersten Blick haben sich, nach mathematischer Gesetzmäßigkeit, zwei Singular-Adjektive zu einem Plural verbunden:

Religião católica e Moral católica » *Religião e Moral católicas*

Betrachten wir jedoch weitere Beispiele, so liegt eine andere Annahme nahe.

In

o cinema e a televisão britânicas

liegt nicht nur eine Inkongruenz im Numerus

* *cinema britânicas* / * *televisãa britânicas*

sondern darüberhinaus im Genus vor:

* *cinema britânicas*.

Aufgrund dieser formalen Inkongruenzen schließen wir, daß das Portugiesische in der Beziehung

{N₁ + N₂ N_n} «- Adj

keine strikte morphosyntaktische Kongruenz fordert, sondern die Kongruenz nach semantischen und auch stilistischen Kriterien festlegt bzw. offenhält. Diese Konstruktion wäre eine Synesis zu nennen. Ich stütze diese Annahme u.a. auf Manuel Said ALI, der in der "Gramática Histórica da Língua Portuguesa" ausführt:

"De ordinário, quando se diz que certo termo deve concordar com outro, tem-se em vista a forma gramatical deste termo de referência. [...] Há contudo condições em que se despreza o critério da forma e, atendendo apenas a ideia representada pela palavra, se faz a concordância com aquilo que se tem em mente. À frase assim constituída e que, analisada segundo os meios de expressão, parece

incongruente, dão os gramáticos os nomes de *constructio ad sensum* ou [...] *constructio kata synesis*, ou, simplesmente *synesis*". (ALI 1971,280)

Diese Synesis erlaubt das Deutsche für die Adjektiv-Nomen-Beziehung nicht. Eine Übersetzung ins Deutsche wie

* *...die britischen Kino und Fernsehen*

wäre schlicht falsch und ungrammatisch. Eine Fügung wie

... das schon erworbene Haus, Auto und Möbel [zu: *casa, carro e móveis já adquiridos*]

ist eine Syllepsis und kann in der Rhetorik (Zeugma) angewendet werden, ist aber Standard sprachlich ebenfalls falsch.


Im Deutschen ist also die Wiederholung des Adjektivs unabdingbar, sobald sich die Bezugsnomen in Genus *oder* Numerus unterscheiden (ein Fall, in dem sich zwei Nomen im Kasus unterscheiden und ein gemeinsames Attribut besitzen, ist nicht definiert). Beispiele:


Er trug weite Hosen und einen weiten Mantel. Sie beschäftigten sich mit schwarzer Magie und schwarzen Messen. Sie besitzt einen japanischen Computer und ein japanisches Diskettenlaufwerk.

4. Wir haben hinsichtlich des Adjektivs im Deutschen und im Portugiesischen zwei Aspekte betrachtet: den Signalcharakter der Flexionsmorpheme und die Kongruenz Nomen-Adjektiv. Ziel der Untersuchung war, Erklärungsmuster für Lern Schwierigkeiten anzubieten, die nicht nur innerhalb eines Sprachsystems (und zwar der Zielsprache, des Deutschen) liegen, sondern durch die Kontrastierung der beiden Sprachen entstehen (Interferenz).

Wir sehen also ab von den Phänomenen der Deklinationen in drei Formen, die eine Lern Schwierigkeit per se darstellen, da der Lerner in seiner Muttersprache und in den höchstwahrscheinlich schon gelernten Fremdsprachen Englisch und Französisch auf keine vergleichbare Struktur gestoßen ist; wir konstatieren für die beiden erwähnten Gesichtspunkte das folgende, tabellarisch dargestellte Ergebnis (vgl. Abb. 2). In einem weiteren Schritt wäre der Frage nachzugehen, auf welche Weise man dieser Lernschwierigkeit mit kontrastiven Lehrmitteln begegnen kann, was jedoch im Rahmen dieses Artikels nicht geleistet werden soll.

Abbildung 1

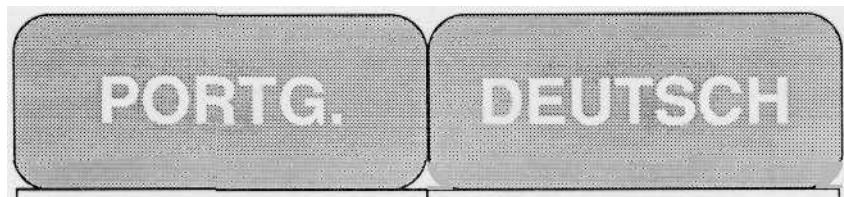
	0	1	2	3	4	
o	o problema insolúvel	o bolo quente o problema conhecido	O bolo redondo	0	0	 Zunehmender Gleichklang
a	a saudade incurável	a mente perturbada a casa verde	a casa branca	0	0	
os	0	0	os bens rentáveis	os trens atrasados os bolos quentes	os bolos redondos	
as	0	0	as mentes férteis	as casas verdes as mentes perturbadas	as casas brancas	



Zunehmende
Anzahl

Frequenz der mit den Phonemen
 der bestimmten Artikel (o/a/as)
 gleichlautenden
 flexionsmorpheme
 bei Adjektiven und Nomen

Abbildung 2



<p>hoher Grad an Sicherheit in der Bestimmung der Signale (i. e. Flexionsmorpheme)</p> <p>Numerus eindeutig und kontextunabhängig signalisiert</p> <p>Genus in den überwiegenden Fällen signalisiert</p> <p>hohe phonetische Kongruenz</p> <p>geringe Zahl unterschiedlicher Phoneme in den Endungsmorphemen</p>	<p>niedriger Grad an Sichht. in der Bestimmung der Signale (i.e. Flexionsmorpheme)</p> <p>keine kontextunabhängige, eindeutige Bestimmung möglich</p> <p>geringe phonetische Kongruenz</p> <p>große Zahl unterschiedlicher Phoneme in den Endungsmorphemen</p>
--	--

<p>variable morpho-syntaktische Kongruenz</p> <p>"constructio kata synesis"</p>	<p>strikte morpho-syntaktische Kongruenz</p> <p>Wiederholung des Adjektivs obligatorisch bei ungleichem Gen/Num</p>
---	---

<p>Variabilität der Stellung und des Genus je nach Stellung</p>	<p>Invariabilität der Stellung und des Genus</p>
---	--

Cm88

BIBLIOGRAFIA

- ALI, Manuel Said - *Gramática Histórica da Língua Portuguesa*, Rio de Janeiro, 7.ª ed., 1971 (1.ª ed. 1921).
- ALMEIDA, Napoleão Mendes de — *Gramática Metódica da Língua Portuguesa*, São Paulo, Saraiva. 28.ª ed.. 1979.
- BARBOSA, Jeronymo Soares — *Grammatica Philosophica da Língua Portugueza ou Principios da Grammatica Geral Applicados á Nossa Linguagem*, Lisboa, 6.ª ed., 1875 (1.ª ed. 1803).
- CASTELEIRO, João Malaca — *Sintaxe transformacional do adjetivo*. Lisboa, INIC 1981.
- CUNHA, Celso e CINTRA, Luís F. Lindley — *Nova Gramática do Português Contemporâneo*, Lisboa, João Sá da Costa, 1984.
- CUNHA, Celso Ferreira da - *Gramática da Língua Portuguesa*, Rio de Janeiro, 2ª ed., 1975.
- DIAS, Augusto Epiphânio da Silva — *Syntaxe Histórica Portuguesa*, Lisboa, LCE, 5.ª ed., 1970 (1.ª ed. 1918).
- DUNN, Joseph — *A Grammar of the Portuguese Language*, Washington,. National Capitol Press, 1928.
- FRANCO, António Capataz — *Uma análise de erros no âmbito do Português-Alemão*, Porto, 1986.
- INIC (ed.) — *Português Fundamental, Vocabulário e Gramática*, Lisboa, INIC, 1984.
- LIMA, Carlos Henrique da Rocha — *Gramática Normativa da Língua Portuguesa*, Rio de Janeiro, 9.ªed., 1963.